

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die Indifferenz der Italiener.

(Von unserem Korrespondenten.)

Rom, 20. Dezember.

Während die offiziöse Presse Rom als die Giottische Entfaltungsmasse bereits als beiseite gelassen und die Richterprüfung als abgelaufen feierlich erklärt...

büreaukräftigen und administrativen Umständen direkt vom Minister - sei es durch Willen, sei es durch Drohung mit der Stimmziehung - alles Mögliche heranzufischen vermag.

Rom, 24. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Der frühere Abgeordnete Chiaro, der auf Crispi's Befürwortung angeblich von der Banca Romana angekauft worden...

Der 'Tribuna' zufolge geht aus den verschiedenen, soeben gemachten gerichtlichen Zeugenaussagen...

Gestern hat nun auch Colajanni ein scharfes Manifest gegen Crispi's erlassen, aus dem sämtliche Anlagen...

Ein Vertreter der New Yorker Handelszeitung hat neuerdings den amerikanischen Staatssekretär Gresham...

der Differenzialzunderabfälle im Interesse eines feindlicher Verkehrs entfernt werden sollte.

Der Staatssekretär erklärte ferner, daß der Bundesrat durch seine Abstimmung, durch die er die Zollerzollrevision zurückwies...

Serr Morton, dem man Neigungen zu einer Retorsionspolitik nachsagte, verwahrte sich hiergegen mit folgenden Worten:

Ich habe weder in meinem Jahresberichte an den Präsidenten, noch in nicht öffentlicher Form die Ersparlichkeit einer Politik der Retaliation in folgendem Zusammenhang...

Serr Morton wirft aber keineswegs Deutschland ein solches Verhalten vor, er erkennt vielmehr die Volatilität unserer Regierung durchaus an...

Was die bestehende Sperre gegen amerikanische Schläschweine betrifft, so ist dieselbe, abgesehen von der Frage der Hygiene...

Die Ausführungen des Amerikaner-Sekretärs spielen in dem Maße, daß der amerikanischen Regierung eine Retaliation aus zollpolitischen Gründen...

Die Einfuhr deutschen Weines und Champagners in Flaschen und Fässern betrug im Jahre 1894 mehrere Millionen Dollars...

Außer gesundheitspolizeilichen Rücksichten könnte nach der Meinung Serr Mortons eine Retorsionspolitik nur durch eine ungerechte Diskrimination...

Weider scheinen sich insoweit die Ansichten der amerikanischen Regierung einmengen zu haben. Man hat eben in Amerika die Erfahrung gemacht...

Das freisprechende Urtheil des Schwurgerichts in dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen die demokratische 'Miner Zeitung'...

Das Geschenk mit Hindernissen.

Eine Weihnachtsgeschichte von Fritz Engel.

Peter schrie fürchterlich. Er hatte auch Grund genug, der Entrüstung über sich selbst so lauten Ausdruck zu geben. So eine Dummheit von ihm! Während die Mama schon rief, daß vorn der Weihnachtsbaum brenne...

hört Alles genau - zu Schmunzeln auf demselben Stirn, um eine zweite Reiter zu holen. Das ist im Augenblick geschah. Dann klettert sie von Neuem herauf...

Peter steigt die Stufen hinan. Ihm ist, wie dem Mann in seinem Gedächtnisbuch gewesen sein mußte. Der war von den bösen Tieren lebendig begraben worden und mußte ersticken. Da kam ein Boten vom Himmel und blies ihn dreimal an und machte ihn wieder lebendig...

Peter ruft zusammen. Kommt er nicht eher gar in die Halle? Da auf der anderen Seite der Reiter steigt der Vater mit einem Gesicht wie ein wilder Reiter und den Teppichklopper in der Hand. Peter weiß, daß Papa die Teppiche niemals selbst klopft...

Da nun schon 'unter' brummt der Vater und wirft die verhängnisvolle Waffe in die Ecke. Nun hat's seine Gefahr mehr. Peter hängt an Halbe der Mutter. Die Erinnerung an sein gräßliches Abenteuer will ihm von Neuem Tränen auspreißen. Doch jetzt ist ja Alles überstanden, und nun muß er auch den Weihnachtsbaum haben. Hurrah, nun mal los!

Über Strafe muß sein! sagt auf einmal wieder Papa. Das schönste Geschenk wirst du erst morgen bekommen. Er geht schnell vorans ins Weihnachtszimmer.

Peter hat eine Frühstücksbüchse, einen Karton dicke Preisen, ein Zitrone, eine Schachtel Cigaretten, einen Paar Halsglocken, eine neue Haarbürste und ein Zündgeniehl...

Minna's Keller, der noch im guten Zimmer stehen geblieben ist. Er überlegt einen Augenblick, ob er von ihm was kochen könnte. Merken würde es höchstens die Minna. Man und die!

Aber Peter schenkt den Gedanken wie eine böse Fliege von sich. Nein, das ist er nicht. Er hat's ja auch gar nicht nötig bei seinen vielen Geschenken. Oh, sein! Und die Hauptsache, die soll ja erst kommen. Morgen.

Die Mama tippt ihn auf die Schulter. 'Schlafen gehen, mein Jungchen, es ist höchste Zeit.' 'Aber Mama! ...' 'Kommt nur. Du bist ohnehin so erregt.' 'Aber Mama! ...' 'Doch ein erster Blick aus Papas Augen befehlet ihm, daß kein Widerstand möglich ist und daß auch dem Glücklichsten eine Stunde schlafen.

Peter kann gar nicht einschlafen. Sonst, wenn er gebetet hat, legt er sich auf die Seite und klopft sich in die Rippen. Wund, schläft er. Aber heute geht's nicht. Er liegt mit weit offenen Augen da und starrt ins Schwarze und Leere. Denn die Feuerkerlen sind nicht verloschen, so will's der Vater ein für alle Mal, damit sich Peter daran gewöhnt, im Dunkeln allein zu schlafen.

Schlafen, denkt Peter, will er schon im Dunkeln. Aber wachen, das ist etwas Anderes! Immerfort da hineinkucken und doch nichts sehen können - womöglich die ganze Nacht, bis am Morgen die Mutter kommt und die Rippen aufschlägt und ihm das Licht wie eine Waffe über die Augen geht, daß er sie gleich wieder schlafen muß. Wenn nur die Mama erst käme! Dann ist ja morgen. Und da bekommt er das Hauptgeschenk.

Was wird es sein? Ja, wenn Peter das wüßte! Ein neuer Schilling? Nein, sein Alter ist noch ganz gut. Ein Tischtennis-Spiel? Das hat er sich mal gewünscht, aber er macht sich jetzt eigentlich nicht mehr viel daraus. Eine Laterna magica, natürlich nur eine ganz große und vornehmste, mit verschönerbaren Bildern? Nein, die bekommt er nicht, i too denn! Er hätte sie ja viella gern gehabt, schon vor Monaten, aber Mama hat ihm gleich gesagt, daß solle er sich an dem Kopfe schlagen. 'Das geht über unseren Etat!' hat sie gesagt.

Peter weiß nicht, wie lange es gedauert, weiß auch nicht,